

EnduRoMania 2019

In diesem Jahr ist unser Team zum dritten Mal in Brebou Nou dabei. Die 450er-Sportenduros sind alle technisch gut vorbereitet und auch das Aktionsfeld Navigation ist auf brauchbarem Könnensstand.

Wir sind als Vierer-Team angemeldet. Das Briefing am Sonntag vor dem Start am nächsten Tag vermittelt den Teams Wesentliches. Wir starten unseren Ride am Montagmorgen um 8.00 Uhr, wie wir's übrigens jeden Tag wollen, mit der festen Absicht, in den kommenden 5 Tagen eine geplante Menge an W-Points einzufahren. Ja, - wir sehen die EDM als Wettbewerb, als Competition und unseren 5 Fahrtagen sind 5 Routen konkrete zugeordnet.

Aufgrund aktueller Dokumentationen (<http://enduromania.net/>) erfuhren wir vorgängig, dass die aktuelle Classic-EnduRoMania diverse interessante Neuerungen erfahren hat. So wurden National- und Naturparks aus der EDM-Region herausgenommen und Umweltschutzregeln aktualisiert. Eine wesentliche Änderung aber bestehe darin, dass die Punktwerte der einzelnen Waypoints, auch Kontrollpunkte genannt, es gibt über 200 davon, direkt mit dem Schwierigkeitsgrad ihres Erreichens verbunden sind. D. h., dass leicht zu erreichende Waypoints niedrige und schwer zu kontaktierende Punkte nun hohe Werte aufweisen.

Obleich die Classic-Teams ihre Routen selbst erstellen können, verändert diese neue Punktwertdefinition die EDM zu einem echten Wettbewerb, was wir dann auch konkret bei unserer Durchführung feststellen.

Kurz nach unserem Start entsteht ein Desaster. Wir können unseren ersten Waypoint, trotz gut erkennbaren Routings, einfach nicht direkt erreichen, - dabei geht es doch nur um 2000 Punkte, für welche wir eine ganze Fräse-Stunde investieren müssen. Nun schon recht in Verzug versuchen wir schneller unterwegs zu sein. Nach weiteren 2 dynamischen Fahrstunden stellen wir fest, dass wir diesen Verzug heute nicht mehr aufholen werden, denn auch die kommenden WPs sind 2000er, die bei den nun steigenden sommerlichen Temperaturen sich nicht als „easy-erreichbar“ erweisen. So graben wir mit unseren 450ern ein ordentlich steigendes Bachbett hoch und arbeiten uns schwitzend durch hier liegendes Fallholz.

Irgendwann später stehen wir vor einer Auffahrt – steinig, steil und himmelhoch. Ein Waypoint der Kategorie Climbing mit dem Wert 2000 wartet da oben. Wir beschliessen ihn auf der Rückfahrt dann abwärts zu nehmen, was dann auch mit Mut gelingt. „Nicht schlecht Herr Specht“, dabei denke ich an Sven, den Schöpfer, der ja dort oben gewesen sein muss.

Unser Zeitplan drückt, irgendwann lassen wir niedrigwertige Punkte spontan aus und wollen wertvollere einfangen. Bei Lupac erweist sich ein Climbing-Punkt, dem Schöpfer sein Dank, überraschenderweise als sehr einfach erreichbar. Dann aber stellen wir fest, dass dies nur so ist, weil wir aus einer „guten Richtung“ ankommen; - die Gegenrichtung hätte uns wohl einiges an Kraft abverlangt. In Lupac selbst werden wir bunte Ritter von einigen Bewohnern als wohl bizarre Deppen angesehen, die bei 37 Grad Celsius, unser Drinkvorrat ist längst aufgebraucht, sich literweise gekaufte Mineralwasser in die schwitzenden Körper einfüllen. Eine junge Frau vergisst sogar in ihr Handy zu streicheln. Sie beobachtet die erschöpften bunten Exoten, die dort im Schatten mit roten Köpfen an ihren bunten Motorrädern basteln.

Auch die beiden folgenden Tage weisen dann, mit Bezug auf unsere Planung, nur einen Erfolg von rund 70% aus. Aber wir passieren wunderschön sich hinziehende Bergrücken bei wunderbarem Wetter, treffen in Dörfern sehr freundliche Menschen und freuen uns über anspruchsvolle Trails im Outback. Als bemerkenswert lassen sich sicherlich die Wege um das Dorf Cornereva bezeichnen, wobei Piatra Elisovei mit rund 1150 Höhe einen phantastischen Ausblick bereithält.

Am vierten Tag stirbt nach der Tagespunktejagd die Husaberg im immer dunkler werdenden Forrest. Ohne ihr Licht verlieren wir ihren Rider in der pechschwarzen Finsternis des weiten Waldes und nach einem Fahrfehler irren wir ohne unseren hilfsbedürftigen Kollegen zurück ins Camp nach Brebou Nou. Sofort werden Findungs- und Rettungsmaßnahmen eingeleitet und nach weiteren drei langen Stunden sitzen wir alle am gedeckten Tisch bei einem für uns speziell gerichteten opulenten nächtlichen Mahl. Unseren speziellen Dank richten wir an die Helfer der nächtlichen Bergung und an den Koch des Guest House, der, wie selbstverständlich, uns zu sehr später Zeit bewirte hat. Am nächsten Morgen hilft die EDM-Administration bei der Bergung der Husaberg. Mit einem sehr geländegängigen Buggy wird das schwer verwundete Motorrad zurückgebracht. Der Kupplungsschaden erweist sich aber dann als vor Ort nicht reparierbar.

Wir besorgen uns ein Leihmotorrad, können aber leider recht spät damit auf die Piste gehen. Dennoch bezwingen wir, neben anderen, noch zwei Dreitausender-WPs und kommen in time um genau 15.58 Uhr ins entlegene Camp nach Brebou Nou, so dass wir das GPS noch rechtzeitig bei Sven einreichen können.

Der spontane Husabergausfall, die umfassenden Rettungsaktivitäten im nächtlichen Wald und unsere leider erfolglosen Reparaturversuche am waidwunden Bike nehmen uns so in Anspruch, dass die Competition situativ sekundär wird und wir unser Punktebudget etwas aus den Augen verlieren. Wir sind der Meinung, dass unsere Punktesumme weitab vom von uns gewollten Ziel sein wird.

Dann kommt der Zeitpunkt der Wahrheit und Erkenntnis: Sven hat die Teamergebnisse ermittelt. Die Siegerehrung findet am Lagerfeuer statt und Sven beginnt die Verlesung der Ränge, - beginnend mit dem letzten Platz. Sergio, der Vater der EnduRoMania, kommentiert dann jeweils die erreichten Team-Positionen. Als Sven zum dritten Platz kommt, ist unser Team-Name noch nicht genannt. Ich habe nur eine Erklärung, Sven hat uns in seiner Liste einfach übersehen, - denn unser Punkte-Score kann nicht fürs Treppchen ausreichend sein.

Nein, - wir wurden nicht von Sven vergessen, Sergio übergibt uns den Pokal für den „Second Locul“.

Wir sitzen später im Team zusammen und fabulieren so vor uns hin. Unglaublich, denke ich bei mir. Unglaublich aber auch, wie gross die Punktedifferenz zwischen uns und dem Siegerteam ist. Chapeau dem Siegerteam.

Sergio und Sven haben das neue EnduRoMania-Konzept für 2020 weiter verfeinert. So wird neben der Classic-Competition nun auch eine neue EnduRoMania-Anytime im Angebot sein. Die Anytime, wird, wie die Classic, eine Competition sein. Wie ihr Name sagt, kann ein Team sie im Zeitfenster von 1. April bis 31. Oktober „jederzeit“ wöchentlich angehen. Die Teams werden in einer Jahreswertung erfasst und die Sieger am Saisonende mittels Urkunde geehrt.

Beim nächsten EnduRoMania-Einsatz werden wir mit leichten Zweiaktern dabei sein und wahrscheinlich die Anytime fahren, welche, ob der zeitlichen Flexibilität, für uns grosse Vorteile in sich trägt.

AJ/01.2020